

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 25.04.1822-01.12.1823

Oktober 1822

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156)

und niedergingen. Auch jetzt hatten wir einen schönen Abend,
wo wir recht geliebt wurden durch die Gefühle eines in ~~der~~
erlebten Freundschaft. Wir sprachen davon wie ich selbst
zu H. hingehen wollte, A. sagte dass es gegen ihn noch immer
kampf sei. Beim Zurückgehen trat er aus dem Garten und nahm
an unsern Impressionen theil und ich sagte: In solchen Fällen
fühlt man was die Zärtlichkeit sei. — Des Abends sangen wir mit
dem Scholze des Dorfs. — Am andern Morgen sangen wir in Badelers
Aule: Meinet Gottes — Mit brachen Thränen aus, als ich daran dachte
mit wie Vielen ich nun schon auf dieser Erde verabschiedet sei,
als ich an Simonen dachte, an Albert, an Senger, an Schulz, an
Kump, an Reihardt, an Bälke, o du gütiger Herr und Gott!
Wenn du einst uns alle zusammenführst, wird es ein grosser
Haufe seyn, und in diesem Haufen finde ich meinen Arel und
vielleicht auch meinen H. Ich wäre wohl zerflossen vor Thränen
wenn dies der letzte Morgen gewesen wäre, wo ich Arel sah,
und ich hätte ich auch gewünscht er wäre abgegangen, weil
ich dann auf feierliche Art hätte meinen Abschied nehmen
können. Auch da ich mit meinem lieben H. allein war, hatte
ich manche frohliche Stunde, und wohlgemuth und frohlich
setzte ich mich auf den Wagen Mittwoch 2 Uhr. Der Weg nach
Gnadentrey hat viele schöne Naturseen dar, besonders
Kloster Henrichau. Als des Abends der helle Mond neben dem
Wolken wie neben seinem Heere stand, war mir wohl zu
sinne, dass es der Herr gar so gut mit mir macht, und in meiner
Seele ging es leuchtend auf. Unsere Gespräche meist über Arel
seinen Vater und das ganze Haus. Als ich in Gnadentrey eintraf
war ich ausserordentlich frohlich bei dem Gedanken nun einmal
unter lauter Leuten zu seyn, wo man gekannt u geliebt
würde. Am andern Morgen zeitig auf den Kirchhof. Ruhe und
Wonne es kann sie ganz chronologisch liegen. So im Best nach
andern hingeworfen auf die ungelebte. Demnach hörte ich dass Peterswaldau
mir vermittelt würde, es Mißlags bei der Jungfrau Wolken, dann ging
R. zum letzten Mal, ich aber blieb zuhause u schlummerte, da nach

to convince me that I dare not refrain from following if the
call takes place. However, as reasons on both sides are equally
strong, I am obliged to beg him to show me what he wishes me
to do. I am willing to obey instantly. Thou my Jesus! who
knowest my weak heart, mark to me clearly which of the
two thou wishest.

11. 12. 22
11. 12. 22
11. 12. 22
Dienstag 22 Oct 22 Gerade heut zum Anfang des Collegien den letzten
Fiederstrich an dem Aufsatz für N. Wie wunderbar fängt sich
doch immer jede solche Unternehmung in die Geschichte. —
Mittwoch Heut morgen Adler, Jensen, König; Abends Porths, Jacobi, Zalm, Bensch
Bischof. Unarmung in d. In selbigen Gefühle, aber mit selbst kändigen Aufregung.

Donnerstag 24 Oct 22 Zuerst Fickert, dann Klink, Kohl, Zalm, Schwarz, Jensen, Mikke
mit Kriewenborg, Montblion, N. D. erzählte v. Luthen. — Ich fühle mich bei der
allgrößten Aufregung nicht glücklich, weil ich daneben mir bewusst war,
wie wenig es mir möglich seyn würde für alle zu sorgen. Ich lag am
Morgen Blumhans Brief an mich, u. den Aufsatz u. Friedrichs die Hoffnung
in Jesus. Mein Herz wurde warm dabei. Wäre ich nun nicht zum Prof.
ernannt, ich ginge auf jeden Fall fort in die weite Welt, solchen
Vornehmen da wie Jac. Syd. Claus. aus dem We. u. auch Neandern
wie er zuweilen ist. Doch ich hatte demüthigung was Er besorht.

Samstag 26 Oct 22. Wunderbar ist der Herr, wunderbar sein Wirken. Leben
kommt der verhängnisvolle Brief von N. Jetzt am Abende der
Zeit, in der ich seinen Wink erwartete. Ich habe schnell noch die
Antwort geschrieben. Morgen um 9 gehe ich zu ihm. Da seine Hes-
tigkeit bis jetzt ihm so weit fortreisen konnte, so ist es gar
leicht möglich, dass er mich morgen abweist, oder mir wenigstens
erklärt, eine nähere Verbindung könne nicht statt finden.
Ich aber preise meinen Heiland, dass ich nicht mehr von Menschen
abhängen, sondern von Dir alleine Du gebenedeites Liebeswesen.
Da mein Jesus, mein Wille ist die das Kreuz nachzutragen
mich zu verlängern bis aufs Blut, die Ausführung mussst Du
geben. O der Kampf den ich bis Morgen um 9 Uhr zu kämpfen
habe, wie heilsam wird er mir seyn für mein ganzes Leben.

gehört, um Abänderung der Korrede ist nicht erfüllt worden.
Meinem Dummel ist nicht zu nahe getreten, denn ob N. mein
Namen nicht vorgelesen haben würde, ist doch ungenoss, und
was das Wichtigste mir war statt gegeben. Die Briefe sind eine
die Botschaften mehr für die, und ich hätte dieselben hinschicken
können, ich unterschreibe sie von Herzen.

Sonntags. 22 Nov 22. Jesus mein Heiland überschüttet mich mit Gnade. Gestern
Abend Alberto Brief. Ich hatte gestern grosse Verhärtung im Inneren
allein da ich gerade recht zum Murren und mich gehen lassen gestimmt
war, siegte Jesu Geist, ich rief aus: Ich bin nicht was ich seyn soll,
vergib mir um Deiner, Tode willen meine grosse Sünden. Und als bald
konnte ich wieder ein frohliches Herz fassen. Heut morgen dachte
ich viel an Malte, mein durch N. beleidigtes Ehrgeld wünschte sich
dahin, doch war auch viel kindl. Ergebung da. Es kam Hoffmann, diese
liebe Seele gab mir wieder was ich bedurfte, eine Lust zum stillen,
selbstverleugnenden Wandel. Ich konnte auch aus wahrer Liebe
nach Heiligung als Kurzweil mich zu sehen wünschen, um dann so
selbstverleugnend und in Jesu allein Freude findend durchs Leben
zu pilgern. Da erhalte ich den Brief von Julius. Er sagt, ich sei
sein Lehrer, sein Erwecker geworden. Mein Gott! Wie demüthigt mich,
die so tief. Nein auch nicht die leiseste Regung von Stolz, die gerühmte
Bescheidenheit und Demuth, wie Er seinen Namen durch mich Armen
verherrlicht. Ja und salzte bei solchem fast beispiellosem Erfolg
meiner auch schwächsten Bemühungen, ich nicht eben in diesem
Liegen des Zeugnis haben, das ich lieben soll? Allein dem ist
wohl nicht so. So viel bezeugt dies allerdings, das ich nicht
ohne besonderen Willen gehen darf, allein merkwürdig ob ich nicht
mitten unter diesen Erweckungen selbst zu Grunde gehen könnte!
Jesus! So arm wie ich bin erkenne ich mich, so du meine
Lorre! O mit tausend Thränen stehe ich zu dir, verichte
meine teuflische Selbstsucht und mache mich zum Kinde!